

# VIVA 4 U

2013

Extrablatt

## 30 Jahre Drogenberatung VIVA



**"Gemeinschaft,  
Sicherheit,  
Betreuung"**

**"Positive Stunden  
im Tagesablauf"**

**VIVA am Puls der Zeit**



Gesundheit. *Klagenfurt am Wörthersee*  
Die Landeshauptstadt



# In dieser Ausgabe

## Schwerpunktthema: 30 Jahre VIVA

### Vorwort

Vbgm<sup>in</sup>. Dr<sup>in</sup>. Maria-Luise Mathiaschitz 3

### Grußworte

VIVA am Puls der Zeit (Ernst Nageschmied) 4

### 30 Jahre VIVA

Die Drogenberatung VIVA stellt sich vor 5

Das Team 6

VIVA im Wandel der Zeit — ein Rückblick 7

Statistik, Zahlen, Fakten 10

Angebotsübersicht 14

Der VIVA—Therapiegarten 12

Erfahrungsbericht (Cordula Pötscher) 8

Gedicht 13

Kontaktdaten, Impressum 16



„... Eine Chance neu anzufangen  
und **gehört zu werden.**“ (Nisha)

„**VIVA** = für mich Zusammengehörigkeit; Ruhepol“

„...gibt mir **Sicherheit** und ein kleines Zuhause.“

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit 30 Jahren gibt es die Drogenberatung VIVA in Klagenfurt – 30 Jahre wo unseren Mitmenschen über die schwierigste Lebenszeit die man sich vorstellen kann, hinweggeholfen wurde.

Viele Erfolge konnte das VIVA-Team verbuchen, Erfolge, die Leben gerettet haben.

Klagenfurt war eine der ersten Städte die erkannt hat, dass Hilfseinrichtungen, wie die VIVA, dringend notwendig sind. Im Laufe der Zeit konnten wir durch die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unser Angebot weiter entwickeln und sukzessive ausbauen. Auch für die Politik war immer klar, dass wir nicht die Augen verschließen können und nur mittels professioneller Beratung geholfen werden kann.



Ich möchte auf diesem Weg meine Anerkennung an jene Menschen aussprechen, die die Unterstützung der Drogenberatung in Anspruch nehmen.

Es ist nicht leicht, den Mut und die Kraft aufzubringen, sich einzugestehen ein Problem zu haben und dieses für sich selbst anzuerkennen. Es zeugt von wahrer Größe, Hilfe anzunehmen und an sich zu arbeiten!

Es freut mich, dass wir mit der VIVA helfen können, ein selbstbestimmtes und suchtmittelfreies Leben zu führen. Mein Dank gilt hier den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VIVA, ohne deren unermüdlichen Einsatz und tatkräftigem Engagement diese Beratungsstelle nicht das wäre, was sie ist: Ein Ort der Zuflucht, der Hilfe und des Vertrauens!

Ihre

Vbgm<sup>in</sup>. Dr<sup>in</sup>. Maria-Luise Mathiaschitz  
Gesundheitsreferentin



## Grußworte Ernst Nagelschmied

Irma Traninger und Ilse Unkart zeichneten einst als Motoren bei der Entstehung der Drogenberatung VIVA. Bevor es jedoch so weit war, wurden DrogenklientInnen im Jugendamt von Frau Traninger betreut und ich als ihre Vertretung, war daher von der ersten Stunde an auch in der Drogenarbeit involviert und meine Schiene sowie meine Leidenschaft zur Suchtarbeit wurde gelegt. Auch Aussagen mancher Freunde, wie die eines Polizisten, der meinte: „Was willst du mit diesen Typen? Das sind doch alles Un-Klienten!“ - Damit sprach er Eigenschaften wie unpünktlich, unehrlich, ungut, unzuverlässig, ungepflegt an, dies jedoch änderte an meiner Haltung nichts mehr. Das ist jetzt mehr als 30 Jahre her.

Die wirkliche Art der Betroffenen und der Einblick in ihre Lebenswelten haben mein Herz jedoch mehr berührt als irgendwelche unreflektierten Angstparolen. Wie erwähnt war diese Drogenarbeit ein Teil der Arbeit am Jugendamt. Die Zahl der DrogenklientInnen stieg, so dass 1983 der Beschluss zu einer eigenen Drogenberatungsstelle im Stadtsenat gefällt wurde. Damit war kärntenweit die erste spezielle Drogenberatungsstelle installiert und die Stadt Klagenfurt wieder einmal Vorreiter. Die zunehmende Zahl der zu Betreuenden führte bald zu einer Aufstockung des Personals. Die Konsequenz war, auch neue größere Räumlichkeiten zu finden. So wurde bisher schon mehrmals gesiedelt, und es scheint nicht das letzte Mal gewesen zu sein. Die Drogenberatung VIVA war immer am Puls der Zeit und hat es verstanden, das Notwendige auch umzusetzen. So wurde mit Unterstützung des Landes Kärnten der



nächste wichtige Schritt gesetzt und Streetwork installiert, aber auch die stationäre Therapieeinrichtung OIKOS fand ihren Ursprung in der Drogenberatung VIVA.

Im Jahre 2000, nach der Pensionierung der bisherigen Leiterin wurde ich zum Suchtbeauftragten der Stadt Klagenfurt bestellt und somit auch zum Leiter der Drogenberatung VIVA. Mit dem professionellen Team ging die Entwicklung weiter und die Drogenberatung VIVA setzte das Projekt Drogenambulanz um.

Neben verschiedenen psychosozialen Interventionen haben wir mit dem Therapiegarten, der KlientInnen Zeitung *Viva 4 u*, dem Kalender, der Angehörigengruppe und vielen anderen Projekten, mehrere deutliche Akzente ge-

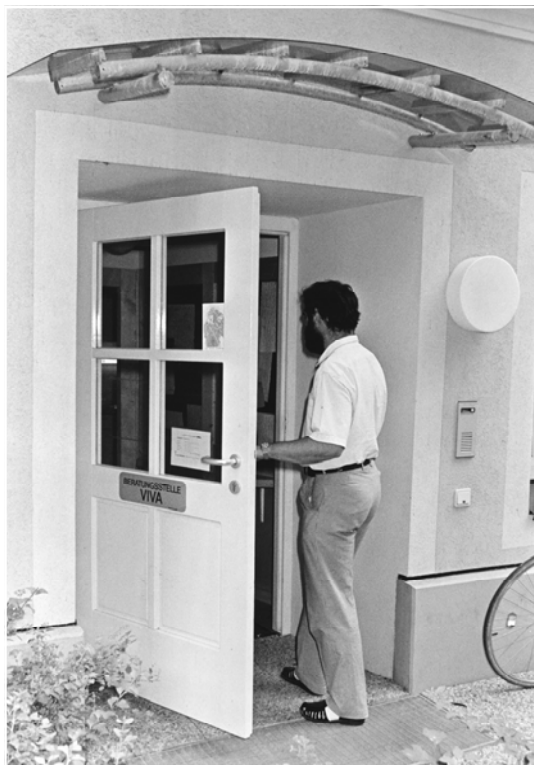
setzt.

Unser Bestreben, auch in Zukunft aktiv an notwendigen Veränderungen mitzuwirken ist ein Versprechen, das wir allein schon mit dem bereits fertigen Konzept für ein notwendiges niederschwelliges Angebot, das sofort umgesetzt werden könnte, geben.

All diese nur auszugsweise aufgezählten Tätigkeiten sowie alles Erreichte, zeigen schon recht deutlich die Kompetenz der VIVA-MitarbeiterInnen und warum so viele KlientInnen die Drogenberatung aufsuchen und derart erfolgreich gearbeitet wird. Wir wollen auch in Zukunft alles daran setzen DrogenklientInnen fachlich zu unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

**Der Leiter  
Ernst Nagelschmied**

## Die Drogenberatung VIVA stellt sich vor



**Ernst Nagelschmied** ist seit 01.07.2000 Leiter der Suchtberatung des Magistrats Klagenfurt a. W. Vor allem sein unermüdlicher Einsatz und seine andauernde Bestrebtheit sich weiterzuentwickeln zeichnen ihn als Leiter der Suchtberatung aus.

Das Team der VIVA besteht aus 4 SozialarbeiterInnen, einer Psychologin, zwei MitarbeiterInnen im Sekretariat und einem Lehrling, sowie zwei PsychotherapeutInnen (Martin Jaritz, Nadja Geretschnig-Kopeinig) auf Honorarbasis, und eine Honorarkraft (Birgit Gabalier) für diverse Projekte.

Für Rechtsberatung steht uns Hubertus Hofer ehrenamtlich zur Verfügung.

Alle MitarbeiterInnen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet! Unsere Angebote sind kostenlos und können anonym stattfinden.

### Sozialarbeit

Wir beraten und unterstützen Sie/Dich

- bei der Sicherung von Wohnraum, Finanzen, Arbeit und Ausbildung.
- in Problem-, Entscheidungs- und Krisensituationen.
- bei der Reduktion und Abstinenz von illegalen Substanzen.
- bei einer drogenfreien Lebensbewältigung.

Wir ersuchen um persönliche oder telefonische Terminvereinbarung.

**Telefonberatungen sind kostenlos  
unter 0800/20 16 15  
von Mo—So von 00.00 bis 24.00 Uhr  
möglich.**

Die Teilnahme an den Gruppenangeboten erfordert eine Absprache/ Auseinandersetzung mit einer(m) SozialarbeiterIn.





## Das TEAM



DSA Ernst  
**Nagelschmied**  
Leitung der Sucht-  
beratung des  
Magistrats  
Klagenfurt a. W.



DSA Birgit **Jäger**, MA  
Sozialarbeiterin



DSA Elisabeth **Grabner**  
Sozialarbeiterin  
Psychotherapeutin i.A.u.S.



Mag<sup>a</sup>. (FH) Kerstin **Fanzott**  
Sozialarbeiterin



Dr<sup>in</sup>. Sandra **Brenner**  
Psychologin  
Psychotherapeutin i.A.u.S.



Mag<sup>a</sup>. (FH) Ingrid **Kristan**  
Sozialarbeiterin



Jutta **Elwitschger**  
Sekretariat



Gerhard **Kulterer**  
Sekretariat

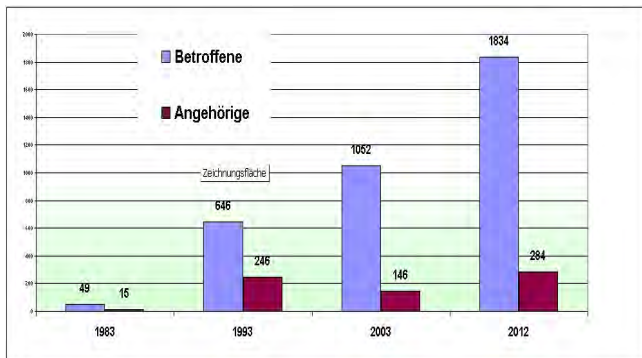


Alexandra **Eberwein**  
Lehrling/Sekretariat

## Die Viva vor 30 Jahren und Heute

Das Angebot der Drogenberatung VIVA ist seit 30 Jahren Bestandteil der Stadt Klagenfurt a. W.

### Stattgefundene Beratungsgespräche von Betroffenen und Angehörigen (eine Zeittafel):



Die bereits „seit 1979 im Bereich der Stadtverwaltung durchgeführte Beratung, die bisher nur provisorisch untergebracht war, hat sich in den letzten Jahren bewährt“ (Zeitungsartikel, 1990).

Seit **1983** ist die Drogenberatung VIVA ein eigener Bereich des Magistrats Klagenfurt. Die ersten Räumlichkeiten befanden sich in der Lidmannskygasse unter der Leitung von Irmgard Traninger und zwei Sozialarbeiterinnen - Christine Petschnig und Cordula Pötscher.

„Heilen statt Strafen“ lautete damals schon das Motto der Mitarbeiterinnen. Von Beginn an hatte die Drogenberatungsstelle den Rechtsstatus um „Therapie statt Strafe“ durchführen zu können (§ 15 Suchtmittelgesetz).

1985 verzeichnete die Drogenberatung durchschnittlich 7 Personen, welche den offenen Club täglich nutzten. Weitere Angebote, waren die Einzelbetreuung, ein gruppentherapeutisches Angebot, sowie Vernetzungsarbeit und Arbeit mit Angehörigen. Aus einem Aktenvermerk von **1989** geht hervor, dass die Drogenberatung VIVA eine im Sinn des § 32 Kärntner Sozialhilfegesetz sozialer

Dienst mit spezieller Beratung ist.

Einige Teilzeitkräfte und Honorarkräfte wurden herangezogen, um die Angebote auszuweiten. Bald wurden die Räumlichkeiten zu klein, um qualitativ hochwertig arbeiten zu können. So kam es dann 1990 zur Umsiedlung in die Lidmannskygasse 20 H. Damals wurden Anträge auf die Initiierung des heutigen Drogenarbeitskreises gestellt.

Bereits **1987** erkannte man die Dringlichkeit der medizinischen Versorgung der Heroinabhängigen und die ersten Gesetzestexte für die Substitutionsbehandlung erschienen. Die ersten SubstitutionspatientInnen wurden damals schon in der VIVA psychosozial betreut, zudem starteten die ersten Beschäftigungsprojekte (wie Seidenmalerei, Töpfern).

**1992** wurde der Drogenberatung VIVA die Aufgabe zugeteilt, ein stationäres Kurzzeittherapiekonzept zu entwickeln. Ebenso war schon 1994 ersichtlich, dass Klagenfurt Drogenentzugsplätze benötigt, daher wurden im Kärntner Drogenkonzept diesbezüglich Anträge gestellt, dass im Zentrum für seelische Gesundheit solche zu installieren sind.

In diesem Zeitraum machte sich auch eine offene Jugend-Drogenszene bemerkbar und man reagierte mit der Einsetzung des ersten Streetworkers (Frank Dölker).

Um **1994/1995** entstand OIKOS — eine weitere Therapieeinrichtung für drogengebrauchende Menschen, konzeptioniert von der damaligen Leitung Irma Traninger. Die VIVA platzte 1997 aus allen Nähten (aufgrund der Erweiterung der Angebote und aufgrund des großen Zulaufs der KlientInnen in die Beratungsstelle) sodass neue Räumlichkeiten gesucht wurden und schließlich 1999 in die St. Weiterstraße 41 umgesiedelt wurde.



Im Jahr **2000** kam es zur Verabschiedung in den Ruhestand von Irma Traninger und Ernst Nagelschmied wurde Leiter der Suchtberatung und somit Leiter der VIVA. Es wurde die Notwendigkeit eines medizinischen Behandlungssystems erkannt und ein Konzept dafür erstellt. So dass es zu einer Zustimmung über die Installierung einer Drogenambulanz an die VIVA kam.

**2002** zog die VIVA dann in die jetzigen Räumlichkeiten, Rudolfsbahngürtel 30 um und kurze Zeit später eröffnete die Drogenambulanz ihre Pforten.

Im Laufe der Zeit, hat sich die Angebotsvielfalt aufgrund der verschiedensten Bedürfnisse ausgeweitet bzw. angepasst. Ebenso orientiert man sich an evidenzbasierten, wissenschaftlich begründeten Standards um neue Projekte und Methoden umzusetzen. Im Laufe der Jahre haben tausende von Menschen die Unterstützung und Hilfsangebote der Drogenberatung VIVA angenommen. Das vielfältige Angebot spiegelt die unterschiedlichen Bedürfnisse der Einzelnen wider. Gearbeitet wird am Individuum und an den Fähigkeiten jedes Einzelnen. In der VIVA kann man seine Identität „neu“ finden, indem man Wertschätzung erfährt und die eigenen Ressourcen

genutzt werden um das Selbstbewusstsein wieder zu stärken.

Zum Schluss möchte ich noch einige zum Teil ehemalige MitarbeiterInnen nennen, um ihnen unseren Dank auszusprechen! Viele waren ein Teil der VIVA in der Vergangenheit und einige sind es nach wie vor in der Gegenwart, wenn auch nicht in der VIVA aber in Zusammenarbeit in einer anderen Position oder Organisation.

E in besonderes Danke ergeht an:

Emma Fröschl (verstorben)  
 Hans Jalowetz  
 Waltraud Jann (Pension)  
 Ingrid Kampitsch  
 Kurt Kircher  
 Gabriele Kogler (verh. Eschenauer)  
 Ewald Krainz  
 Josef Lenzi  
 Günther Luscher (JVA Sozialer Dienst)  
 Christine Petschnig (Drogenambulanz)  
 Cordula Pötscher (Neustart)  
 Jakob Rados  
 Tanja Riedl (geb. Polessnig)  
 Erika Schwarzgruber  
 Karin Sulzer (Neustart)  
 Irmgard Traninger (verstorben)  
 Alfons Trinkl

## 30 Jahre VIVA

... .. (m)ein Blick zurück (Cordula Pötscher)

**14 Juli 1986:** Mein erster Arbeitstag als Sozialarbeiterin, mein Dienstantritt in der Drogenberatung des Magistrates Klagenfurt a. W. Der Beginn einer insgesamt neun Jahre dauernden Tätigkeit... Meine Praxisanleitung erfolgt hauptsächlich durch die Leiterin der Drogenberatung Irma Traninger. Christine Petschnig und Ernst Nagelschmied sind meine Kollegen und eine wichtige Stütze bei meinem Arbeitseinstieg in diesem Handlungsfeld. Mit der Zeit wird das Team erweitert.

VIVA ist in der Szene ein Begriff und wird gerne aufgesucht, besonders die Öffnungszeiten am Abend und Brunch-Zeiten sind ein Besuchermagnet. Bis zu 20 Personen sind zeitgleich anwesend. Unterschiedlichste Hintergründe versammeln sich: Cannabis-Konsumierende mit ausgeprägtem Interesse am philosophischen Diskurs, Menschen mit LSD Erfahrung, Kokain- und Heroinkonsumenten, gemeinsam mit deren Freunden und Familienangehörigen.



Die Drogenszene ist anfänglich klein und überschaubar. Die Beratungsstelle befindet sich in der Lidmanskysgasse 20 und besteht aus zwei Räumen des ehemaligen Bürgerspitals.

Sehr zentral sind ein großer runder Tisch, eine Eckbank und ein Sofa im straßenseitig gelegenen Raum. Im fensterlosen Durchgangsraum steht eine Sitzgruppe: Rückzugsort für intensivere Beratungsgespräche.

In mehreren Kästen werden die Papierakten, Geschirr, Spielzeug und Kleiderspenden aufbewahrt. Der Schreibtisch - ein umfunktionierter Küchentisch - und ein Schreibtischstuhl, stehen im Eck rechts vom Fenster. Ein Telefonapparat und ein Bücherregal ergänzen das Schreibeck. Die manuelle Schreibmaschine wird nur bei Bedarf hervorgeholt, die Aufzeichnungen zum Betreuungsgeschehen erfolgen händisch im Einzelakt und in einem Tagebuch.

Nicht immer ist es leicht, in diesem Gefüge auf Distanz gehen zu können. Untrennbar verbindet sich der Blick in diese VIVA - Beratungsräume mit der Gründerin, Irma Traninger, Sozialarbeiterin und Psychotherapeutin.

Sie hatte es sich zu ihrer Aufgabe gemacht, suchtgefährdeten und drogenabhängigen Menschen zu helfen und einen Raum zu schaffen, der Begegnungen ermöglicht und Klärungen bringen kann. Mit ihrer ganz persönlichen Art gelang ihr in oft aussichtslosen Situationen der Zugang zu Menschen, die sich selbst bereits aufgegeben hatten.

Diese Haltung erfordert viel Nähe und Kraft und führt zu bzw. bewirkt bei Kritik oder Ablehnung auch Kränkungen.

Das Arbeitskonzept aus 1986 war zukunftsweisend:

- Anlaufstelle und Begegnungsstätte für ratsuchende KonsumentInnen und deren Angehörige sein.
- Umfassende, auch aufsuchende

Beratung und Betreuung anbieten (MitarbeiterInnen auf Honorarbasis: Psychotherapeuten, Psychologen, Bildende Künstler/Ergotherapeuten, Juristen).

- Begleitung der Klienten/Klientinnen bei Amtswegen und zum Therapieantritt.
- Weiterführung der Betreuung während Haft, Therapie, Krankenhausaufenthalt.
- Kooperationen suchen, Netzwerke (mit) aufbauen und sichern (z.B. Kärntner Drogenarbeitskreis, Psychosozialer Arbeitskreis, Österreichischer Arbeitskreis für kommunikative Drogenpolitik)

Die Drogenberatung des Magistrats Klagenfurt fand von Anfang an Unterstützung bei den maßgeblichen politischen Entscheidungsträgern der Stadt und Rückhalt bei den internen Kooperationspartnern. Sie alle bewiesen Weitblick und handelten klug.

Meine Tätigkeit bei VIVA machte meinen Blick weit: wenn es gelingt, (suchtgefährdeten und suchtkranken) Menschen offen und interessiert entgegen zu gehen, werden auch die Stärken des Gegenübers sichtbar. Und die (wiederentdeckten) Stärken können zum Motor für Veränderungen werden.

### Ein Blick voraus ...

#### **Cordula Pötscher**

Sozialarbeiterin und Supervisorin

1986-1995: Magistrat Klagenfurt a. W., Drogenberatung VIVA

seit 1995: **NEUSTART** Kärnten/ Klagenfurt a. W., Abteilungsleiterin



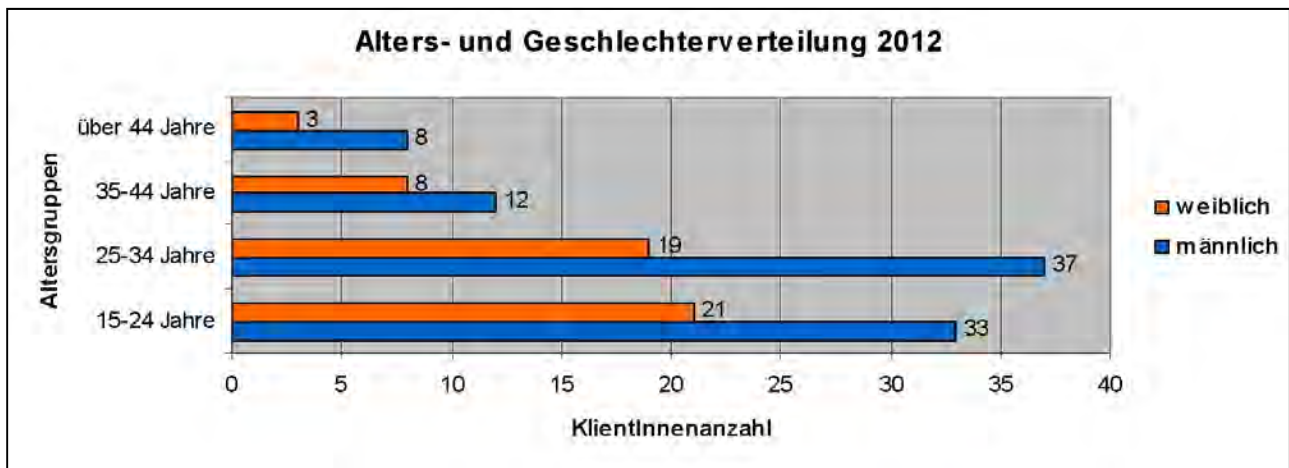
# Statistik 2012



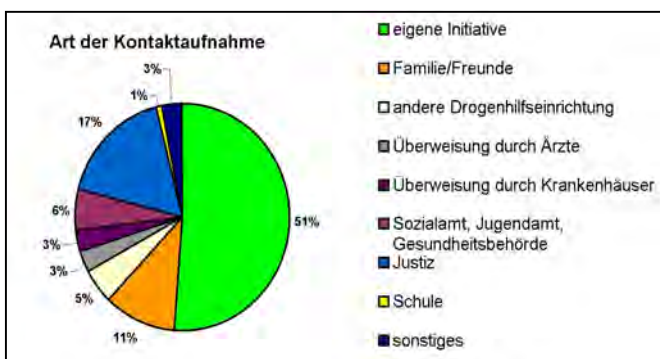
2012 waren 141 Betroffene und 40 Angehörige in regelmäßiger Betreuung und/oder Therapie in der Drogenberatung VIVA.

2118 Beratungsgespräche im Einzelsetting konnten gezählt werden. Zudem wurden 615 Informations-, Beratungs- und Krisengespräche am Telefon verzeichnet.

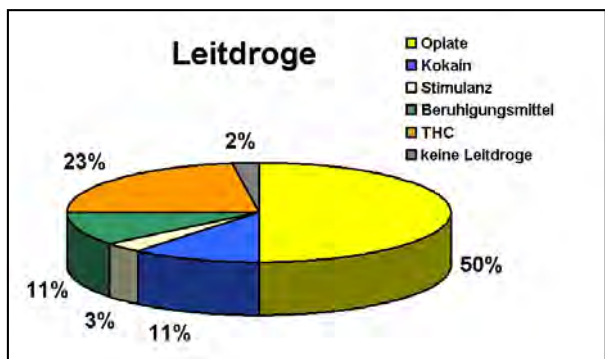
Hervorzuheben ist, dass 70 % unserer KlientInnen, nach Kontaktaufnahme, aus eigenem Antrieb in der Beratung bleiben und der größte Teil aus dem Großraum Klagenfurt kommt.



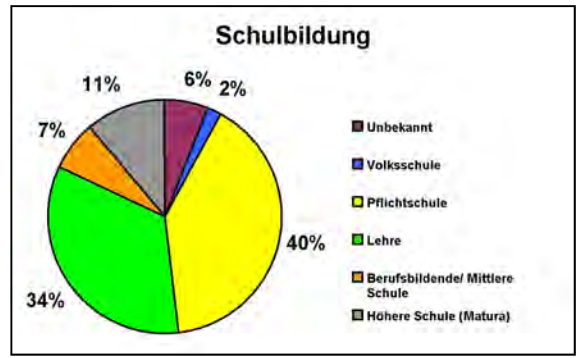
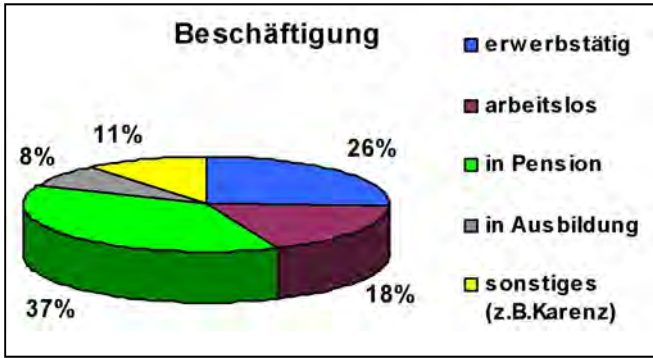
**Anmerkung:** Aus diesem Diagramm geht hervor, dass die Geschlechterverteilung bei 60 % männlich und 40 % weiblich liegt und das Durchschnittsalter zwischen 25 und 35 Jahren.



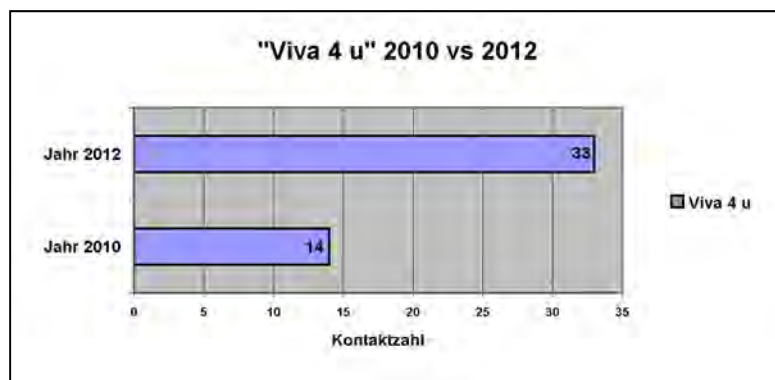
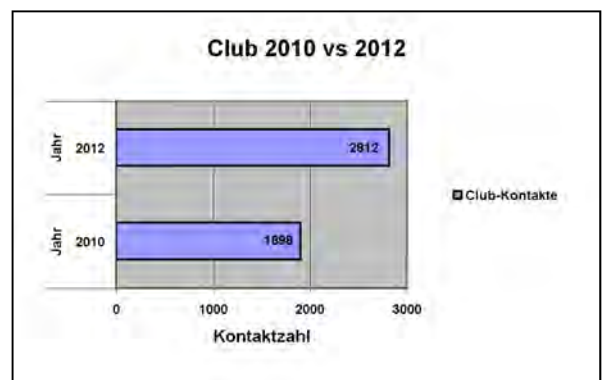
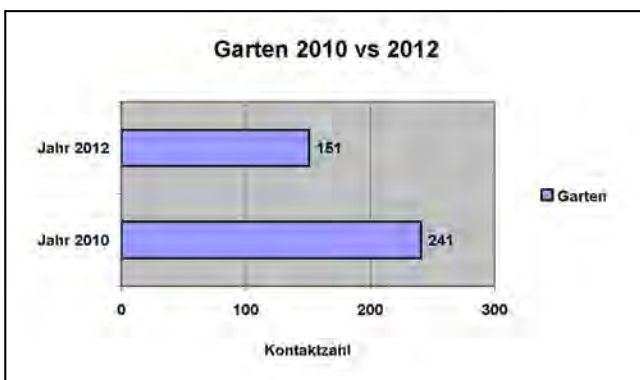
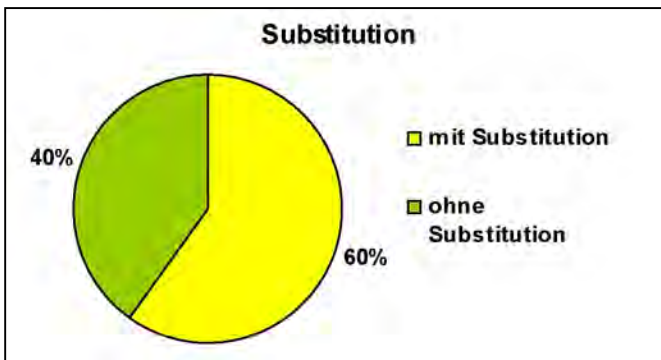
**Anmerkung:** Viele der KlientInnen kommen durch Anraten von Freunden/Bekanntem/Familie oder mittels (Über-) Weisung von Justiz/Arzt/Jugendamt in die Beratungsstelle, verbleiben jedoch zu 70 % aus eigenem Antrieb.



**Anmerkung:** Der Großteil der KlientInnen konsumiert mehrere verschiedene Substanzen, daher können auch zeitgleich zwei oder mehr Leitdrogen vorhanden sein.



**Anmerkung:** Die mangelnde beziehungsweise fehlende Aus- und Schulbildung des größeren Teiles von drogengebrauchenden Menschen machen den Einstieg in den Arbeitsmarkt schwierig. Die Drogenberatung VIVA versucht durch ihre tagesstrukturierenden und aktivierenden Angebote die Arbeitsfähigkeit der KlientInnen zu verbessern.





## Das hat Geschmack – der VIVA Garten

**S**alat, Mangold, Karotten, Radieschen, Spinat, Rettich, Gurken, Lauch, Kohlsprossen, Brokkoli, Karfiol, Rotkraut, Blaukraut, Weißkraut, Kohl, Tomaten (6 verschiedene Sorten), Mais, Kohlrabi, Paprika, Kartoffeln, Pfefferoni, Chilli, Wassermelone, Kürbisse (verschiedene Arten), Zucchini, Erbsen, Fissolen, Bohnen, Knoblauch, Zwiebel, Sellerie, Topinampur, Erdbeeren (4 verschiedene Sorten) – schon beim Lesen ein Geschmackserlebnis.

All diese Lebensmittel werden im Therapiegarten der Drogenberatung Viva in Klagenfurt von KlientInnen – betreut durch Birgit Jäger, einer Honorarkraft sowie Praktikantinnen – kultiviert, gehegt, gepflegt und geerntet. Ein- bis zweimal pro Woche wird gegartelt. Dabei lassen sich die alltäglichen Sorgen, Ängste und Probleme vergessen. Mit den Pflanzen, die man in den verschiedenen Entwicklungsstadien beobachten kann, wachsen auch Zuversicht, Vertrauen und die Gemeinschaft.

**D**as Gartenjahr war heuer nicht einfach. Erst hat der lange, kalte Frühling die Gartenarbeit um einen Monat verzögert. Und die Hitzewelle im Sommer machte die Arbeit sehr anstrengend und kostete Kraft, Durchhaltevermögen und Wasser. Die Ernte ist heuer deshalb etwas verspätet und kleiner als in den Vorjahren. Dennoch können die KlientInnen in der Viva jeden Donnerstag mit eigenem Gemüse kochen, oder beim gemeinsamen Frühstück am Mittwoch gesunde Rohkost genießen. Selbst gemacht schmeckt es allen viel besser, vor allem, wenn man weiß wie viel Arbeit und Liebe zu den Pflanzen in der Gartenarbeit steckt.

Auf drei Kräuterspiralen findet sich Platz für Basilikum, Rosmarin, Thymian, Baldrian, Dill, Fenchel, Lavendel, Liebstöckel,

Majoran, Oregano, Melisse, Zitronenmelisse, 5 verschiedene Minzarten, Rosmarin, Salbei, Schnittlauch, Knoblauch, Bohnenkraut, Frauenmantel, Johanniskraut, Petersilie, Olivenkraut, Estragon und Beinwell. Mit diesen Kräutern wird eigenes Kräutersalz produziert, Lippenbalsam oder Ringelblumensalbe und Tee hergestellt.



Glückwunschkarten mit getrockneten Blumen werden ebenso selbst gemacht.

Eigens für die 30-Jahresfeier werden kleine "Give-Aways" produziert (Marmeladen, Kräutersalz, Lippenbalsam). Also kann sich jeder selbst von der Qualität der Viva-Garten-Produkte überzeugen.

**B**irgits Fazit: „Unser Gemüse schmeckt einfach herrlich und wird mit viel Fleiß, Fachkenntnis und Begeisterung angebaut. Das Kochen und das Produzieren der eigenen Produkte mit den selbst angebauten Zutaten macht noch viel mehr Spaß und Stolz. Die lange Dauer des Therapiegartens - von April bis September - ist für die KlientInnen auch ein Kämpfen gegen „den inneren Schweinehund“ und deshalb ist ständige Motivationsarbeit vonseiten der Mitarbeiterinnen notwendig, damit die KlientInnen regelmäßig zur Gartenarbeit kommen. Im Garten verfliegt schlechte Laune dann aber schnell: Hier wird Gemeinschaft abseits der Drogenszene gelebt - gemeinsam an einer Aufgabe arbeiten, diskutieren, wie was besser gemacht werden kann - sich freuen, viel geschafft zu haben - gemeinsam plaudern, jausnen und sich an der Natur erfreuen.“

**Melanie Fanzott**





## Selbst Schuld?

„Den Menschen in der Dritten Welt geht es wirklich schlecht. Sie werden in eine Welt voller Unglück hineingeboren – OHNE freie Entscheidungswahl.“

Dies sagte eine gute Bekannte zu mir, kurz nachdem ich mich für die Substitution und damit gegen die illegale Sucht entschieden hatte. Es traf mich wie ein Schlag ins Gesicht. Fragen taten sich in mir auf: Habe ich mich bewusst für die Droge entschieden? Aus purer Neugier und Spaß? Bin ich selbst SCHULD?

Das Wort „Schuld“ sollte nie im selben Atemzug mit dem Wort „Sucht“ genannt werden. Denn meiner Meinung nach gibt es hierbei keine Schuld und keinen Schuldigen. Es gibt sowohl Gründe als auch Auslöser und aufrechterhaltende Faktoren für eine Drogensucht – niemand hat aber die Schuld daran. Auch nicht der Süchtige selbst!!!

Es ist schon so, dass man sich bewusst für die Droge entscheidet. Auch ich habe hin- und herüberlegt, als ich vor meinem ersten Heroin saß. Soll ich? Soll ich nicht? Wie wird es wirken? Wird es mir helfen? Und dann sagte ich ja. Wenngleich ich sehr wohl wusste, dass Heroin schwer abhängig machen kann und wozu eine solche Sucht führen kann. Ich sagte ja, weil mir mein Verstand keine brauchbaren Alternativen mehr bot – und nicht etwa aus Neugier oder „weil's so lustig war“, wie viele meinen. Ich war damals seelisch so kaputt, dass ich nicht mehr hätte weiterleben wollen ohne etwas, das mich meine schrecklichen Kindheitserlebnisse (wenn auch nur für ein paar Stunden) vergessen ließ.

Ich will damit sagen, dass sich jeder Drogenabhängige bewusst für das Suchtgift entscheidet – vor allem weil er psychisch völlig am Ende ist und sich anderweitig nicht mehr zu helfen weiß. Deshalb finde ich, es zeugt von Unverständnis und Unwissenheit einem Drogensüchtigen an den Kopf zu werden: „Du bist ja selbst schuld!“ Stattdessen sollte man den Betroffenen zuhören und sie fragen, was VOR ihrer Sucht da war. Darum geht es und nicht um Schuld.

... damit dürfte sich nun wohl auch der Vergleich mit den Menschen in der Dritten Welt erübrigt haben, oder?

Nisha

# Angebote auf einem Blick

Ressourcenaufbau, Förderung der Eigenverantwortung und Erhöhung der Lebensqualität, sowie Stärkung eigener Fähigkeiten ein selbstbestimmtes Leben zu führen, sind die Hauptziele aller Angebote!

Wir versuchen, an Therapiestationen, PsychotherapeutInnen, Fachbereichseinrichtungen zu vermitteln und halten unser Netzwerk durch ständige Kommunikation aufrecht.

„Die VIVA ist ein Ort, an dem jede/r KlientIn so SEIN darf, wie er/sie ist — mit Problemen, mit Lösungen, mit Geschichten, mit Vergangenheiten.“ (Melanie Fanzott)

## Psychosoziale Beratung und Betreuung

**Auseinandersetzung mit dem Drogenkonsum**  
 Aus- und Aufbau von Handlungsalternativen  
 Motivation zu Therapien/Behandlungen  
 Existenzielle Grundsicherung  
 soziale/gesellschaftliche (Re-)Integration  
 Entwicklung von Lebensperspektiven  
**Förderung der Eigenverantwortung**  
 Begleitung zu Behörden/Ämtern/ÄrztInnen  
 (wieder)erlernen adäquater Bewältigungsstrategien

Die Psychosoziale Beratung und Betreuung, durchgeführt von den SozialarbeiterInnen, umfasst ein breites Handlungsfeld und ist an die einzelnen Bedürfnisse der KlientInnen angepasst. Mit motivierender Gesprächsführung und Ressourcenorientiertheit, einem hohen Maß an Geduld und Akzeptanz wird mit jedem Einzelnen an Zielen und Perspektiven und der Übernahme von Eigenverantwortung gearbeitet.

## Psychotherapie; Psychologische Beratung und Betreuung

Lebenszufriedenheit  
**Gesundheitsbewusstsein stabilisieren und verbessern**  
 Ressourcenausbau  
 Aufdeckung innerpsychischer Konflikte  
**Neue Lösungsstrategien**  
 Sich selbst kennen, akzeptieren und lieben lernen  
 Krisensituationen bearbeiten  
 „nicht alleine sein“

Die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen, Gedanken und Erlebnissen stellt einen erheblichen Teil dar, um die Lebensqualität zu erhöhen und stabil den Alltag zu meistern. Viele der KlientInnen haben traumatische Erfahrungen in der Kindheit oder auch im vergangenen Drogenalltag erlebt. Die Drogenberatung VIVA ist darauf bedacht, für Jede/n die passende Therapiemöglichkeit zu finden.

## Gesundheitsfördernde/ Schadensminimierende Angebote

**Safer Use Information**  
 Vermittlung zur med. Versorgung  
**Spritzentausch**  
**Duschkmöglichkeit**  
**Waschkmöglichkeit (Kleidung)**  
 Ausgabe Second Hand Kleidung  
 24h-Hotline u.a. Krisenintervention  
 Ausgabe von Notfallpaketen (Lebensmittel)  
 Ausflüge/Feste  
 Ausgabe von Kondomen  
 1x/Woche Frühstück  
 1x/Woche Mittagessen

Sucht ist eine chronische Erkrankung mit phasenhaftem Verlauf. Manchmal sind Schadensminimierung bzw. Überlebenssicherung die einzig möglichen Maßnahmen und oft tragen gesundheitsfördernde Angebote zum Umdenken bei bzw. verhelfen dabei, Alternativen zum Drogenleben (wieder) zu erleben. Gesundheitsbewusstsein soll geweckt werden und Verantwortungsübernahme für den eigenen Körper und das eigene Leben sollen die obersten Ziele sein.

## Club

**Schutzraum**  
 Mo—Fr 10-13 Uhr  
**Tagesstruktur**  
 Regeln  
 Rituale  
**Treffpunkt**  
**Erlernen sozialer Kompetenzen**  
 Förderung des Gesundheitsbewusstseins  
 Gegenseitiges Lernen  
 Austausch  
 Beziehungsaufbau  
 Akzeptanz  
 gemeinsam kochen und essen  
 Wertschätzung  
 sozialarbeiterisch begleitet  
**Vertrauensaufbau**

„Ein Ort der Menschen Kraft gibt. (...) Es ist ein Ort, an dem sich betreute KlientInnen wohlfühlen können. Ein Ort, an dem sie nicht aufgrund ihrer Drogengeschichten verurteilt oder abgewiesen werden. Ein Ort der Mut macht und Struktur in den Tagesablauf bringt.“ (Fanzott Melanie) Zukunftsperspektiven werden erarbeitet und kurzfristige Interventionen können gesetzt werden. Im Club erlebt man Zusammenhalt, Vertrauen, Wertschätzung und Akzeptanz — diese grundsätzlichen Haltungen dienen unter anderem dem Selbstwertaufbau.



# Angebote auf einem Blick

## „Viva 4 u“

**Fähigkeit der Selbstorganisation (wieder) entwickeln**

Beschäftigung mit verschiedensten Themenfeldern

**Selbstwertaufbau**

Fähigkeit im Team zu arbeiten **Meinungsausprägung**

Struktur und Rahmenbedingungen

Stärken von Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Eigenverantwortung

Informationen (einholen und weiterverarbeiten)

**Themen und Ideen entwickeln**

Die „Viva 4 u“ ist eine Zeitschrift, welche 2x jährlich erscheint. Das Besondere: die gesamte Zeitung wird von den KlientInnen, begleitet von einer Sozialarbeiterin, der Drogenberatung gestaltet. Inhalt und Layout sind das Produkt von wochenlangen Diskussionen, sammeln und schreiben. Das Zeitungsprojekt verhilft dabei, sich wieder an Rahmenbedingungen anzupassen, sich an Abmachungen zu halten und vor allem sein Interessensspektrum zu erweitern und auch sein Wissen zu vergrößern, im Team zu arbeiten und bis zur Vollendung der Zeitung durchzuhalten und mit Stolz ein fertiges Exemplar in den Händen zu halten.

## Therapiegarten

Struktur/Beschäftigung 2x/Woche 3 h

**Anerkennung/Stolz/Wertschätzung**

**Aufbau vom Selbstbewusstsein**

Verantwortungsbewusstsein stärken

Etwas schaffen/Verlässlichkeit fördern

**Ehrgeiz wecken**

Der Therapiegarten findet jährlich ab April bis Oktober, 2x wöchentlich statt; begleitet von einer Sozialarbeiterin und einer Honorarkraft. Im Umgang mit der Natur, lernen die KlientInnen wieder mehr auf sich zu achten. Etwas zu pflegen und begleiten, um am Ende ein Produkt in den Händen zu halten. Während der Gartentherapie wird der Fokus auf die Eigenverantwortung, auf die Gesundheit und das Bewusstsein auf sich selbst zu achten, gelegt. Nur wenn Unkraut gejätet und nährwertes Wasser gegeben wird, kann etwas entstehen. Nur wer auf sich acht gibt, bleibt gesund.

## Kreativwerkstatt

Förderung von Verantwortungsbewusstsein und Verlässlichkeit

etwas schaffen und zu Ende bringen

Interessenserweiterung

Beschäftigung 1x/Wo für 3h

Verbesserung motorischer und mentaler Fähigkeiten

Vertrauensaufbau **Selbstwertsteigerung**

**Persönlichkeitsentfaltung**

Anerkennung/Stolz/Wertschätzung

Kreativität zu fördern, heißt Geist und Seele zu entfalten. Sich entspannen zu können, in Ruhe an etwas zu arbeiten, Ausdauer und Verlässlichkeit sind die Kernelemente, welche man benötigt um in der Keramik etwas zu vollenden. Nebenbei werden motorische Fähigkeiten ausgebaut und gefestigt, der Selbstwert wird gestärkt und das Vertrauen zu sich selbst wiederbelebt. Auch dieses Angebot wird von einer Sozialarbeiterin begleitet.

## Arbeit mit Angehörigen

**Erhöhung/Erhalt der Handlungsfähigkeit**

Gegenseitige Unterstützung

Eigene Wünsche und Gefühle (wieder) wahrnehmen

Abbau von eigenen Schuldzuweisungen

**Gemeinschaft**

Erfahrungsaustausch Moderierte Gruppe (14tägig)

Entlastung Informationsvermittlung

Ausweg aus der „Co-Abhängigkeit“

Die Arbeit mit Angehörigen (im Einzel- oder Gruppensetting) ist ein besonderer Aspekt im Bereich der Drogenarbeit. Hierbei geht es vor allem um Informationsvermittlung und Stärkung der Eigenverantwortung. Mitbetroffene Menschen müssen lernen sich abzugrenzen und ihre eigenen Bedürfnisse wieder zu erkennen. Konsequentes Verhalten und klare Strukturen helfen dabei, auf sich selbst zu achten und das eigene Leben nicht zu vernachlässigen. Oberstes Ziel ist es, wieder ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.





## KONTAKT

**Drogenberatung VIVA  
Rudolfsbahngürtel 30  
9020 Klagenfurt a. W.**

**Tel.: 0463/537 5651 oder  
0800/20 16 15**

**Fax: 0463/537 6306**

**E-mail:**

**[drogenberatung.viva@klagenfurt.at](mailto:drogenberatung.viva@klagenfurt.at)**

***Die VIVA und „Viva 4 u“ im Internet:  
[www.facebook.at/Drogenberatung VIVA](http://www.facebook.at/Drogenberatung VIVA)  
Infos, Reaktionen, Hilfe***

### **IMPRESSUM:**

Gegründet 2005

**Redaktion und Herausgeber:**

Drogenberatung VIVA  
Rudolfsbahngürtel 30, Klagenfurt am Wörthersee

**Druck:**

a-raming; 04227/84 70 51;

**Haftung:**

Die in dieser Zeitung enthaltenen Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewährleistung für Vollständigkeit und Richtigkeit wird nicht übernommen. Alle Infos sind rechtlich unverbindlich. Haftung für Schäden aufgrund der Verwendung der Informationen aus diesem Druckwerk ist ausgeschlossen.